

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.  
Sitzelkonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einseil.  
Inl.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Auskunftsstellen werden jeweils  
10 Pfg. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. In Kontraktfällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagsgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gad. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Fium in Wildbad

Nummer 189

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 15. August 1925

Februar 179

60. Jahrgang

### Politische Wochenschau

Wer ist, der nicht sich und allen Reichstagsabgeordneten die Ruhe von Herzen gönnen würde, die durch Beschluß des Kabinettsrats durch Vertagung des Reichstags am 12. August im Reichsparlamentbetrieb verordnet worden ist, und die glücklichweise bis Mitte November dauern wird. Es ging noch recht stürmisch zu im Ballotagebau am Königsplatz, und nach der Ruhe der Erschließung nach Erledigung der Steuergeetze stammten die Geister noch einmal mächtig auf, als die Zollvorlage auf Tapet kam, der Hauptzankapfel unter den letzten Gesetzesvorlagen. Stürme waren zu erwarten, aber sie gingen über das erwartete Maß weit hinaus, so daß ein altes Reichstagsmitglied am Montag von dem „rasenden Reichstag“ sprach. Präsident Löbe hat sicherlich das bessere Teil erwählt, daß er am Montag die Sitzungsleitung dem Vizepräsidenten Graef überließ und es ihm anheimgab, wie er mit dem „rasenden Reichstag“ fertig werde. Graef war übrigens nach dem übereinstimmenden Urteil der Reichstagsberichterstattung der Lage gewachsen. Siebenmal mußte die Sitzung unterbrochen werden, siebenmal wurden die Zuhörertribünen geräumt, und sechs Abgeordnete wurden durch die Polizei gewaltsam aus dem Saal entfernt. Das ist in der Geschichte des Reichstags noch nicht dagewesen. Aber auch dieser Sturm ging vorüber, und nach der Unterbrechung durch die Reichstags-Verfassungsfeier am 11. August konnte am Mittwoch mit dem ganzen Rest der noch vorliegenden Arbeiten vollends ausgeräumt werden, vor allem wurde die Zollvorlage endgültig angenommen, deren landwirtschaftliche Zollsätze gegen Ende des Monats August in Kraft treten, während die neuen Industriezölle in 8 Wochen Gesetzeskraft erlangen.

Von überragender Bedeutung unter den Arbeiten der Regierung und des Reichstags ist die am 7. August verabschiedete Reichsteuerreform, die dem Reichspräsidenten von Hindenburg Veranlassung gab, ihrem Schöpfer, dem Reichsfinanzminister von Schlieben und seinen Mitarbeitern den Dank des Vaterlandes auszusprechen. Die Wichtigkeit dieses Reformwerks rechtfertigt es, noch einmal einen Blick auf die Steuervorlagen zu werfen. In den letzten sieben Jahren haben wir eine solche Fülle von vielfach sehr kurzlebigen Steuergeetzen erlebt, daß kaum die Steuerbehörden, geschweige denn die Steuerpflichtigen sich zurechtzufinden wußten. Es mußte wieder Sinn und Ordnung in die Wirtschaft und in das Steuerwesen kommen. Das war der Zweck der 15 neuen Steuergeetze, die der Reichstagsrat in 56 Sitzungen so gründlich durchberaten hat, daß nicht mehr viel darüber zu sagen übrig blieb. Es ist in der vorigen Wochenschau schon ausgeführt worden, daß und warum die Steuerreform nicht allen berechtigten Wünschen gerecht werden kann. Die gewaltigen Kriegsschadungslasten, die wir in dem Damesplan nun einmal übernommen haben, verbieten leider eine Senkung der Verbrauchs- und Besitzsteuern, so notwendig sie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus wäre. Gerade bei unserer schlechten Wirtschaftslage wird man sich aber vor einer allzu hohen Schätzung der Steuereinnahmen nach den neuen Steuergeetzen hüten müssen, um nicht wieder, wie in den Jahren der Inflation, einen gewaltigen Ausfall im Reichshaushalt zu erleben. Schon jetzt überschreiten die vom Reichstag beschlossenen Ausgaben die voraussichtlichen Einnahmen um rund 300 Millionen Mark, ein Fehlbetrag, der sich nur aus der einmaligen Einnahme der Münzprägung (225 Millionen) und durch eine Anleihe ausgleichen läßt. Vom staatsfinanzrechtlichen Standpunkt aus ist dies aber eigentlich ein unerlaubter Weg.

Durch das neue Einkommen- und Körperschaftssteuergeetz wird der gesunde Grundsatz wieder hergestellt, daß nur das tatsächlich vorhandene Einkommen steuerlich erfasst wird; mit dem rohen Verfahren des Jahres 1924, wo die Einkommensteuer nach willkürlichen Vermögenswerten erhoben wurde, wird endgültig gebrochen. Der Begriff des Einkommens und des Reingewinns ist feststehend in der ganzen Kulturwelt, die Besteuerung nach dem Einkommen gilt mit Recht als die fortgeschrittenste Besteuerungsart, da sie geeignet ist, den persönlichen Verhältnissen, zumal bei gestaffelten Steuerjahren Rechnung zu tragen. Die Umsatzsteuer wurde zunächst auf 1 1/2 v. H. ermäßigt, sie soll aber auf 1. Oktober 1925 weiterhin auf 1 v. H. herabgesetzt werden. Die Umsatzsteuer erfreut sich wie keine andere der allgemeinen Beliebtheit. Diese uralte Steuer — der römische Kaiser Augustus hat sie eingeführt — würde wohl als weniger ungerecht empfunden worden sein, wenn ihre Sätze nicht zeitweise in geradezu unvernünftiger Weise überspannt worden wären. Mit dem Steuerfuß von 1 v. H. wird ihr der schlimmste Stachel genommen sein, aber ob nach der Herabsetzung die vom Reichstanzler in seiner Reichstagsrede verlangte Preisermäßigung eintreten wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht sicher. Vor allem müßte der nach dem Krieg ins Ungeheuerliche angeschwollene Zwischenhandel wieder abgebaut

### Tagesspiegel

Die Stadt Düsseldorf soll am 25. August abends geräumt sein.

Briand erklärte, er sei von seiner Londoner Reise so befriedigt, daß er nichts Besseres hätte erwarten können. Eine Zusammenkunft Stresemanns mit Chamberlain und Briand wird nach einer Pariser Meldung nicht stattfinden; zunächst müssen die in London noch nicht geklärten Punkte auf diplomatischem Weg bereinigt werden.

werden. — Weniger aufsehenerregend, aber doch von hervorragender Bedeutung ist das Reichsbewertungsgeetz, das eine größere Einheitlichkeit in die Bewertung von Grund und Boden bringt und deshalb besonders für die Landwirtschaft wichtig ist. Der landwirtschaftliche Boden wird nach dem neuen Geetz im allgemeinen nach dem Ertragswert, nicht nach dem gemeinen (Verkaufs-)Wert besteuert, und dies ist namentlich für die kleinen Landwirte von Bedeutung, da bekanntlich der gemeine Wert beim Kleinbesitz verhältnismäßig am höchsten ist, mit steigender Betriebsgröße aber sinkt.

Alles in allem: wir haben wieder vollständige Steuergeetze; der Zustand der Notverordnungen ist überwunden. Nur über den Finanzausgleich zwischen Reich und Bundesstaaten kam es zwischen den Beteiligten zu keiner Einmütigkeit; Preußen, Bayern und Sachsen waren im Reichsrat gegen die Vorlage was eher nicht hindern konnte, daß sie vom Reichstag mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Regelung des Finanzausgleichs ist keine endgültige, sondern nur eine vorläufige, und in diesem Sinn hat sich auch Bayern mit dem Ergebnis zufrieden gegeben. Jedenfalls hat die Entscheidung in Bayern keinen Groll hinterlassen, wie es bei so manchen Maßnahmen der Reichsregierung in den letzten Jahren der Fall war. Sonst wäre gewiß der Reichspräsident von Hindenburg bei seinem Besuch in München am 12. und 13. August nicht mit fast beispielloser Begeisterung aufgenommen worden. Die Bayern und die Münchener können unter Umständen auch die kalte Schulter zeigen, wie z. B. bei der Verfassungsfeier und in den Hindenburgtagen in dem feierlich geschmückten München selbst an den öffentlichen Gebäuden keine Fahne in den neuen Reichsfarben zu sehen war.

Hat nun das Reichsfinanzministerium mit der Steuerreform das Seine getan, so kommt nun die Reihe wieder an das Außenministerium, nachdem ihm plangemäß durch die Heimendung des Reichstags die gewünschte Angehörigkeit der Verhandlungen mit England und Frankreich gesichert worden ist. Chamberlain und Briand haben am 11. und 12. August ihre Besprechungen in London gehabt. Die amtliche Mitteilung darüber sagt eigentlich so gut wie nichts: man habe sich über die Antwortnote an Deutschland geeinigt und hoffe, daß der Londoner Gedankenaustausch zu einem befriedigenden Ziel führen werde. Die Antwortnote selbst soll auch nichts Neues enthalten. Die ganze Besprechung schiene also eigentlich für die Lage gewesen zu sein. In London tat man ja immer so, als ob der englischen Regierung an der von Briand so dringend gewünschten Unterredung nichts gelegen wäre, man erwarte einen wirklichen Fortschritt vielmehr nur von einer Konferenz mit den Deutschen. Zwecklos waren die ersten französischen Berichte über eine „vollkommene Übereinstimmung“ der beiden Standpunkte in gewohnter Weise stark entstellend, aber so ganz „unverbindlich“, wie die englischen Berichte das Ergebnis der Unterredung darstellten, dürfte es doch nicht gewesen sein. Einer „ganz unverbindlichen“ Besprechung hätte wahrscheinlich der amerikanische Vorkäufer Houghton nicht so viel Beachtung geschenkt, daß er sich wenigstens zu den halbamtlichen Zusammenkünften beim Essen einladen ließ und seine Beobachtungen flugs nach Washington funkte. Soviel scheint festzustehen, daß man sich in London darüber geeinigt hat, daß die Besetzung der Rheinlande, die nach dem Abschluß eines Sicherheitsvertrags keinen Sinn mehr hat, nach wie vor bestehen bleibt, weil es der Vertrag von Versailles so vorschreibt. Wohl, aber der Vertrag von Versailles schreibt keinen Sicherheitsvertrag vor, und wenn Deutschland in dem Sicherheitsvertrag freiwillig weit über den Friedensvertrag hinausgehende und vom deutschen Standpunkt geradezu ungeheuerliche Anerbietungen macht, dann kann es doch wohl billig verlangen, daß Frankreich seinerseits auf die angeblich zu seiner Sicherheit eingerichtete Besetzung deutscher Lande verzichtet, das ganze deutsche Sicherheitsangebot wäre ja unverantwortlich und frevelhaft, wenn es nicht die allgemeine Räumung zur Voraussetzung machte, denn es würde nur zu den schweren Ketten von Versailles neue schwerere Ketten für uns fügen und freiwillig die Despotengewalt Frankreichs über Deutschland vermehren. Mit anderen Worten: ohne Räumung, und zwar nicht bloß des Kölner Gebiets und der Sanctionsstädte, die nach dem Friedensvertrag längst ge-

räumt sein müßten oder nie hätten besetzt werden dürfen, hat der Sicherheitsvertrag für Deutschland gar keinen Sinn, und dem Reichsvertreter müßte die Hand verborren, der ihn unterzeichnete. Mit Recht schrieb ein großes Londoner Blatt, die Deutschen müßten toll geworden sein, wenn sie einen solchen Vertrag annähmen. Also entweder Sicherheitsvertrag mit Räumung, oder es bleibt beim alten.

England ist auch der französischen Forderung beigetreten, daß Deutschland um die bedingungslose Aufnahme in den Völkerbund zu bitten habe. Damit wäre die letzte Freiheit Deutschlands vollends preisgegeben. Wenn Chamberlain, wie die Londoner Blätter melden, gegen das Einmarsch- und Durchzugsrecht der Franzosen in Deutschland und einige andere Dinge Bedenken erhoben haben sollte, so ist dies vielleicht darauf berechnet, in Deutschland einen guten Eindruck zu machen, sachlich ist es aber gegenüber der Stellungnahme zu Besetzung und Völkerbund von untergeordneter Bedeutung, will doch England, wie der halbamtliche „Daily Telegraph“ schreibt, sich für jeden Fall volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Nun hat der russische Volkskommissar Trotski kürzlich eine Schrift „Wohin geht England?“ veröffentlicht, in der er die Behauptung aufstellt, daß England schon lange die „Eintreibung Russlands“ betreibt, wie es seit 1904 die Eintreibung Deutschlands betrieben hat. In der Eintreibung des Bolschewismus müßte aber Deutschland eine ausschlaggebende Rolle spielen, es wäre vor allen andern Ländern bestimmt, die Kationen aus dem Feuer zu holen und hätte bei jedem Krieg gegen Rußland, einerlei wie er ausfallen würde, die Kosten zu tragen, denn Deutschland würde das Aufmarschgebiet der fremden Heere sein. Hüten wir uns also, von der Londoner Besprechung, die allerdings für den Herbst eine „Konferenz mit den Deutschen“ in Aussicht stellte, eine günstiger Wendung für uns zu erwarten. Wenn auch Chamberlain gesagt haben soll, die Antwortnote dürfe kein Diktat sein, — das sind Worte, und Diktate kann man auch auf Konferenzen erteilen, wie wir in Spa und wiederholt in London erfahren mußten.

Man sollte zwar meinen, in Frankreich wäre der Uebermut durch die sehr schlimmen Erfahrungen, die sie in Marokko und Syrien machen, etwas gedämpft. Der Feldzug in Marokko hat bisher nach der Angabe des Finanzministers Caillaux 200 Millionen Franken gekostet, weitere 250 Millionen sind bereits vorgelesen. Die Menschenverluste zählen nach vielen Tausenden. Am 11. August sollte der allgemeine große Angriff gegen die Kabyslen beginnen; er mußte verschoben werden, weil die Truppen durch die fortwährenden Angriffe der Marokkaner erschöpft sind. In der furchtbaren Hitze ist die Ruhr im Heer ausgebrochen. Der angebliche Rückzug Abd el Krims war französischer Schwindel. Es wurde verschwiegen, daß die Kabyslen nicht nur die Eisenbahnlinie vom Atlantischen Meer nach Algier auf der Strecke Geriff—Ujdja (südl. Taza) zerstört, sondern auch die Bahn beherrschenden Höhen besetzt haben. Die Franzosen reden sich vor, die Kabyslen leiden an brennendem Mangel an Lebensmitteln. Sie sind allerdings knapp, weil Abd el Krims in weiser Vorsicht eine ähnliche Rationierung vorgenommen hat, wie es in Deutschland während des Kriegs der Fall war. Eine Hungersnot ist aber ausgeschlossen, weil die Regierung im Lauf des letzten Jahres große Getreidevorräte angehäuft hat. Das Rifgebiet kann für mindestens ein Jahr, die kommende Ernte nicht eingerechnet, mit Lebensmitteln für versorgt gelten. — In Syrien wurde eine Kolonne von 3000 Franzosen von 500 Drusen in die Flucht geschlagen, und verlor an Toten und Verwundeten 900 Mann, dazu zwei große Proviant- und Munitionskolonnen, Geschütze, Maschinengewehre Flugzeuge u. a. m. Die Franzosen behaupten, die englischen Erdölgesellschaften in Mossul am Zweifstromland haben ihnen die Drusen auf den Hals gehetzt, weil sie die irrischen Häfen Beirut und Aleppo für ihren Handel haben möchten. Wohl möglich; von Palästina her drückt der Engländer dem französischen Mandatmachthaber und Verbündeten freundschaftlich die Hand, und von Mesopotamien her sucht er den lästigen Wettbewerber durch Eingeborenenaufrände aus dem syrischen Mandat hinauszukeln. Das ist englische Politik, wie sie im Buch steht; es mag daher an den französischen Beschuldigungen viel Wahres sein. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß die Franzosen den Aufstand durch ihren dünkelfhaften Uebermut und ihre zügellose Herrschaft selbst verschuldet haben, und daß durch ihre blamablen Niederlagen aller Welt kund wird, wie windig es um ihre Heldenhaftigkeit und Kriegsglück bestellt ist, wenn die Franzosen auf sich allein angewiesen sind. Wie würde es in Marokko erst aussehen, wenn sie nicht die — leider — aus vielen tausend Deutschen bestehende Fremdenlegion an allen gefährlichen Kampfpunkten ins Feuer zu schicken hätten! In der 20 000 Mann starken Fremdenlegion dienen nach neueren Berichten 14 000 Deutsche und Österreicher. Von den Deutschen sind in den drei Monaten, seit die Legion in die Kämpfe in Marokko eingesetzt ist, etwa 2500 gefallen oder verwundet worden. Auch in Syrien, wo ebenfalls Teile der Fremdenlegion verwendet werden, sind viele der deutschen Landsknechte gefallen. Deutsches Blut für Frankreich! — es ist zu traurig.

# Neue Nachrichten

## Der Reichspräsident in Bayern

München, 14. August. In allen Orten, die Reichspräsident von Hindenburg auf seiner Fahrt zum Bayernwert berührte, wurde er von der oberbayerischen Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt. In Garmisch waren der Platz vor dem Bahnhof und die Straßen gedrängt voll. Die Vereine hatten mit Fahnen und Musikkapellen gekommen. Hindenburg begrüßte besonders herzlich die Kriegsveteranen und schüttelte vielen die Hand. Ebenso herzlich war der Empfang in Mittenwald, Einsiedel und am Walchenseewerk. Nach der Besichtigung der Elektrizitätsanlagen begab sich der Reichspräsident, begleitet von Ministerpräsident Dr. Held und Innenminister Stübel, im Kraftwagen nach Dietramszell, wo er voraussichtlich bis 9. September verweilen wird.

## Die Reisepläne des Reichspräsidenten

Berlin, 14. Aug. Reichspräsident von Hindenburg wird, wie WBL. erfährt, im Anschluß an eine Besichtigung von Truppen der zweiten Division bei Übungen in Mecklenburg am 13. September der mecklenburgischen Regierung in Schwerin einen Besuch abstatten. Er beabsichtigt ferner, demnächst die sächsische Regierung in Dresden zu besuchen. Voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wird der Reichspräsident in Begleitung des Reichskanzlers und einiger preussischer Minister des Einbruchgebietes nach seiner endgültigen Räumung und zwar die Städte Bochum und Essen besuchen.

## Kommunistischer Angriff gegen die Polizei

Berlin, 14. Aug. Gestern Abend veranstalteten die Kommunisten Versammlungen „gegen den Jostwucher“, worauf die Teilnehmer abteilungsweise durch die Straßen zogen. Als ein Zug in der Nähe des Wedding auf einen stärkeren Posten Schuttpolizei stieß, kommandierte ein Führer: „Zum Angriff vorgehen!“ Sogleich zogen sämtliche Zugteilnehmer, mehrere Hundert, Knüttel hervor und stürzten sich auf die Polizei, andere bewarfen sie mit Pflastersteinen. Die Beamten wehrten sich gegen die Uebermacht zuerst mit den Säbeln, mußten dann aber zu den Revolvern greifen. Die Schreckschüsse blieben unbeachtet. Dann wurden scharfe Schüsse abgegeben, wodurch mehrere der Angreifer verletzt wurden. Der 50jährige Kommunist Albert Straßburger wurde schwer verletzt ins jüdische Krankenhaus gebracht, wo er starb, die andern Verletzten wurden von den Kommunisten selbst fortgeschafft. Mehrere wurden verhaftet. Auch einige der Polizeibeamten waren verwundet. Ähnliche Zusammenstöße ereigneten sich am Landsberger Platz, in der Badstraße, wo ebenfalls ein Kommunist tödlich verletzt worden sein soll, und in der Frankfurter Allee. Die Kommunisten versuchten, die Verhafteten aus den Wachen zu befreien und mußten mit blanker Waffe zurückgetrieben werden. Ein Polizeibeamter ist seinen Verletzungen erlegen. Die Verletzungen der Beamten bestehen in Messerstichen und Knüttelschlägen. Die Kommunisten führten auch Schusswaffen. Die Angriffe waren genau vorbereitet.

Der Kaufmann Sch n a p p, der an der Verfassungsfeier des Reichsbanners den jugendlichen Werner Bölle erschossen hatte, wurde auf Weisung des ersten Staatsanwalts aus der Haft entlassen.

## Verurteilte Wifinger

Candau, 14. Aug. Das französische Kriegsgericht verurteilte vier junge Leute aus Ludwigshafen zu Gefängnisstrafen von 3—7 Monaten und Geldstrafen von 200—1500 Mark. Der Arbeitslose Konrad wurde wegen Passvergehen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Schiedsgericht im Baugewerbe

Berlin, 14. Aug. Das im Reichsarbeitsministerium zusammengetretene Schiedsgericht fällt heute mittag für das Baugewerbe einen Schiedsspruch, der für Facharbeiter, Bauhilfsarbeiter und Tiefbauarbeiter folgende Spitzensätze in den einzelnen Bezirken festsetzt: Berlin 1,20, 0,92, 0,74 M.; Provinz Sachsen und Anhalt, Magdeburg 1,03, 0,90, 0,73 M.; Halle a. Saale 1,01, 0,88, 0,72 M.; Freistaat Sachsen 1,10, 0,92, 0,88 M.; Mecklenburg 0,95, 0,82, 0,67 M.; Rassel 1,05, 0,85, 0,85; Unterbaden 1,13, 0,89 und 0,89 M.; Oberbaden 1,10, 0,85, 0,85 M.; soweit die Aenderung der Ortsklassen noch strittig ist, bleibt die Verständigung den Tarifparteien überlassen. Diese Lohnregelung gilt bis 30. November 1925. Nach beiderseitiger Annahmeerklärung haben die bezirklichen Parteien die Kampfmassnahmen spätestens bis zum 24. Aug. aufzuheben. Beiderseitige Maßnahmen dürfen nicht statt-

## Die Referendarin.

Roman von Carl Basse.

(Nachdruck verboten.)

Sie dachte fast nichts. Sie überließ sich ganz der Erschlaffung, die alle Glieder befallen hatte. Das Fenster war gegen die Sonne verhängt; nur das Gesimmer einzelner goldener Pünktchen schien durch das dunkle Tuch. Aber ihr war, als dränge die Luft durch jede Pore der Wand und erfülle das Zimmer und umgebe sie wie ein laues Bad.

Auf dem Tisch neben dem Bette stand die gold-grünblaue Tasse. Wenn Zule Krüger sie sah, schloß sie die Augen, aber ihre Lippen öffneten sich, und die Zähne klagen aufeinander, als wollte sie beißen. Sie hörte dann deutlich seine Worte: „Blut bindet!“ Und ein Schauer ging über sie hin . . . langsam, als ergreife er Glied um Glied.

Ein Tag verfloß ihr so nach dem andern. Eine dumpfe und stumpfe Ruhe hatte die Unruhe abgeloßt. Sie schob es auf die unerträgliche Hitze. Wenn sie von zwölf bis ein Uhr mittags in dem kleinen Hinterzimmer des Ladens saß, um ihren Vater zu vertreten, kam in die Dampfschicht eine bange Erwartung. Tönte die Klingel, so flog sie an allen Gliedern. Bis ein Blick sie überzeugt hatte, daß es nicht Peter Körner war, der am Ladentisch stand.

Wie etwas Unabwendbares hatte sie sein Kommen erwartet.

Sie dachte an die letzten Jahre . . . an alle, die ihre Jugend hatten an sich reifen wollen. Es war eine lange Reihe. Und sie zogen vorüber an ihr, und es war, als streckten hunderte werbende, lockende, schmeichele Arme sich nach ihr aus.

standen. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 19. August nachmittags 4 Uhr.

## Seipel Kardinal?

Wien, 14. Aug. Hier verlautet bestimmt, daß der frühere Bundeskanzler Dr. Seipel in das Kardinalkollegium nach Rom als „deutscher Kardinal“ berufen werde. Damit werden seine Reisen nach Holland, in die Schweiz und nach Paris in Verbindung gebracht. Seipel wurde gestern vom Ministerpräsidenten Painlevé empfangen. Er soll, nach der „N.W.Z.“, Painlevé beschnitten haben, daß er keine franzosenfeindliche Politik treiben werde.

## Wtu-polinisches

Warschau, 14. August. Nach der Rückkehr des Außenministers Strajnski, der soeben von seiner Reise nach Amerika in Paris eingetroffen ist, sollen nach Blättermeldungen zwei Abteilungsstellen im Außenministerium entlassen werden, die in die Veruntreuungen verwickelt sind, die bei mehreren polnischen Konsulaten in Deutschland festgestellt wurden. Ferner sollen die polnischen Gesandten in Rom und Tokio abberufen werden. — Das gleiche Schicksal hat, wie bereits gemeldet, der polnische Gesandte in Washington schon erlitten, der sich beim Abschluß der polnischen Staatsanleihen von New Yorker Bankiers bestochen ließ.

## Ausschuß für Elb-Lothringen

Paris, 14. August. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, nach Aufhebung des Generalkommissariats einen stehenden Ausschuß für Elb- und Lothringen einzurichten. Painlevé will aber vorher die Ansicht der Parlamentarier aus den beiden Provinzen kennen lernen, ehe er die Ernennung der Mitglieder des Ausschusses vornimmt.

## Der Krieg in Marokko

Paris, 14. August. Spanische Meldungen zufolge ist der gemeinschaftliche Angriff der Spanier und Franzosen bei Uezan (Westfront) an dem jähnen Widerstand der Marokkaner bereits zum Stillstand gekommen. Die marokkanischen Stellungen seien sehr stark, Abd el Krim habe überdies weitere Verstärkungen nach Uezan geschickt. An der Ostfront und bei Taza haben die Franzosen weitere Stellungen aufgeben müssen.

Die Kabylen legen in der Bucht von Alhucemas, in deren Nähe sich das Hauptquartier Abd el Krims, die Rifhauptstadt Ajdir befindet, starke Befestigungen an, die sie mit den eroberten spanischen und französischen schweren Geschützen bestücken. Vor den Geschützstellungen sind reihenweise Schützengräben kunstgerecht angelegt. Es ist unwahrscheinlich, daß die Spanier angesichts der starken Befestigungen hier eine Landung versuchen werden, obgleich die Bucht der günstigste Küstenplatz wäre.

Der Londoner „Daily Telegraph“ berichtet aus Tanager, die Franzosen werden ihren Anmarsch nicht vor September aufnehmen können, sie haben beim Zurückdrängen der Kabylen keine Fortschritte gemacht, Abd el Krim beherrsche die Lage. Es sei unwahrscheinlich, daß die Franzosen in das Rifgebiet eindringen können. Ein solcher Feldzug würde sehr „kostspielig“ sein und viel mehr Zeit beanspruchen, als für die militärischen Unternehmungen in diesem Jahr noch zur Verfügung stehe (die Regenzeit setzt im Oktober ein).

Im Tanager fand eine Besprechung der Generalkonferenzen von England, Frankreich und Spanien und der Admirale der Kriegsschiffe der drei Mächte über Maßnahmen zur Unterdrückung des Waffenschmuggels nach dem Rifgebiet statt.

## Gefährliche Lage in Syrien

London, 14. August. Die „Times“ meldet aus Jerusalem, die Druzen haben bereits ein Heer von 20 000 Mann gesammelt, Araber und Beduinen eilen ihnen zu Hilfe. In Damaskus herrsche große Aufregung. Die Besatzung habe vom französischen Gouverneur Waffen zur Verteidigung verlangt, das Gesuch sei aber abgewiesen worden. Auch nach einer Meldung der „Daily News“ ist die Lage in der Provinz Hauran sehr ernst. Die Franzosen befürchten, daß die starken Stämme der Derolzer sich gleichfalls erheben werden. Armenische Hilfstruppen wurden von den Druzen vernichtend geschlagen, die Gefangenen geißelt. Aus Bagdad wird gemeldet, daß die französischen Truppenstationen aus Furcht vor den Arabern nach Damaskus zurückgezogen worden seien. Eine zweite französische Kolonne von 800 Mann sei von den Druzen vollständig aufgerieben worden; drei Geschütze gingen verloren.

Schwarze Senegaltruppen haben bei ihrer Landung in Beirut gemeutert und seien sofort wieder eingeschifft wor-

den. Auch auf einem französischen Kriegsschiff soll wieber gemeutert worden sein.

## Württemberg

Stuttgart, 14. August. Notstandsbeihilfen für Beamte. Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 13. Aug. 1925 die Gewährung von Notstandsbeihilfen für Beamte neu geregelt. Die neue Fassung der Bestimmungen bringt sachlich nur wenig wesentliche Abweichungen von der seitherigen.

Stuttgart, 14. August. Die Zahl der Eheschließungen in Stuttgart betrug 1924 2406, 1923 3172, 1922 3932, 1921 3687, 1920 4821, 1919 3985. Durch den Krieg waren viele Heiraten zurückgestellt worden, die nun nachgeholt wurden. Das ergab in den Jahren 1919 bis 1921 Eheschließungsziffern von 13, 15 und 12 auf 1000 Einwohner gegenüber einer solchen von etwas mehr als 9 im Durchschnitt der Jahre 1904/13. In diese Verhältnisse brachte die Schwierigkeiten des Inflationsjahres 1923 einen Umschwung. In diesem Jahr fiel die Eheschließungsziffer bei nur noch 3172 Eheschließungen auf 9,7. Im Jahr 1924 setzte sich diese Bewegung fort, und die Eheschließungsziffer sank bei 2406 Eheschließungen auf 7,3. Die meisten Ehen wurden, wie üblich, im Mai, die wenigsten im Januar geschlossen.

Fleischpreisausschlag. Die Stuttgarter Fleischerinnung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Kalbfleisch 1. Güte von 1.10—1.20 Mark auf 1.20—1.30 Mark, für Kalbfleisch 2. Güte von 1.—1.10 Mark auf 1.10—1.20 Mark erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Untertürkheim, 14. Aug. Abgestürzt. In der Gartenstadt stürzte ein 23 Jahre alter Monteur, der mit dem Anbringen von Isolatoren beschäftigt war, etwa 5 Meter hoch von einer Leiter ab. Er trug innere Verletzungen davon und wurde nach dem Cannstatter Krankenhaus verbracht.

## Aus dem Lande

Leonberg, 14. August. Autounfall. Auf der Fahrt die Leonberger Landstraße hinab verlor der Führer eines Personentransportwagens infolge Maschinenschadens die Herrschaft über seinen Wagen. Der Lenker fuhr gegen die ansteigende Böschung und sprang vom Wagen ab. Der Wagen stürzte die steile Böschung hinunter und wurde so stark beschädigt, daß er durch die Stuttgarter Berufsfeuerwehr abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

Binsdorf O. S. 14. Aug. Die Zigeunerplage — eine Schande. Bei der Besetzung des durch seine Mörderhand gefallenen Landjägers Wälfle führte Stadtpfarrer Prof. Dr. Koch u. a. aus, es sei eine Schande, daß man heutzutage solch feiges Mordgesindel noch ungehindert im Land herumziehen lasse, anstatt daß solche Leute einfach gezwungen würden, sich an einem bestimmten Ort ein geordnetes Unterkommen zu verschaffen.

Rottweil, 14. Aug. Alte Wandmalerei. Im Speisesaal des hiesigen Konvikts wurde dieser Tage bei Erneuerungsarbeiten eine Wandmalerei entdeckt. Man vermutet, daß sich unter der alten Tünche noch weitere Malereien dieser Art befinden.

Schuffenried O. Waldsee, 13. August. Diebische Zigeunerin. Etwa um 8 Uhr vormittags betrat eine junge Zigeunerin das Haus des Thomas Uhlmann, wohl um zu betteln. Zufällig war im Wohnzimmer niemand anwesend; diese Gelegenheit benützte die Bettlerin, um aus einer Handtasche einen Geldbeutel mit etwa 70 Mark deutschem und schweizerischem Gelde zu entwenden und ungelesen das Weite zu suchen.

Altkhausen O. Faulgau, 13. Aug. Bubenstreich. Auf dem Plage des Sportklubs in Altkhausen wurden von bühlicher Hand die beiden Tore herausgerissen und zertrümmert.

Vaihingen a. F. 14. August. Schwere Strafe für ein Autounglück. Der Kraftwagenführer Rudolph Schönleber von hier fuhr am 30. Mai d. J. eine Hochzeitsgesellschaft nach Vaihingen. Beim Ueberholen eines Radfahrers wurde dieser vom Kraftwagen leicht erfaßt. Schönleber sah kurz nach rückwärts, verlor aber dadurch die Steuerung. Der Wagen fuhr in den Straßengraben und überschlug sich. Dabei wurde die 41 Jahre alte Frau Mehger von Vaihingen getötet und weitere Personen 3. T. schwer verletzt. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte Schönleber zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate 10 Tage auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Immer hatte sie widerstanden. Aber sie fühlte, wie ihre Spannkraft nachließ, wie ihr Trost abdröckte, wie sie nicht mehr imstande war, weiterzukämpfen. Nach dem Vogelsturz war diese große Erschlaffung über sie gekommen.

Der erste, der jetzt stark und mutig genug war, würde sie in die Arme schließen.

Nur ein letztes Bangen war noch geblieben — ein dumpfes Wünscheln, daß die Entscheidung sich hinausjähob.

So war sie froh, daß jede Mittagsstunde vorüberging, ohne daß Peter Körner sich hatte blicken lassen. Und doch war jedesmal in der Freude auch eine ganz leise Enttäuschung, daß die Dumpsheit und Stumpsheit nun weiter anhielt.

„Warum meidet er mich?“ fragte sie sich selbst. „Wo kauft er nun?“

Da hörte sie beim Abendbrot ihren Vater sagen: „Netter Mensch, der neue Referendar. Habe ihn da wegen einer Sache vorgestern herangekriegt und war mir wirklich sehr behilflich — alles, was recht ist.“

Sie beugte sich tief auf den Teller und schnitt ihr Butterbrot durch.

Früher hatte sie oft geweint, wenn ihr Vater die jungen Leute, die ihr nachliefen, für seine Ruede benützte. Das war ihr jetzt fast gleichgültig. Sie dachte an ganz etwas anderes. Sie dachte: „Er kauft also bei uns, er betritt unseren Laden, aber nur in der Zeit, wo ich nicht darin bin!“

Und mit einem Male wuchs die Enttäuschung über jedes andere Gefühl.

Sie konnte nachts nicht schlafen, sie wühlte den Kopf in die Kissen: „Was habe ich ihm getan?“ Jedes Wort, das sie beim Vogelsturz miteinander gesprochen, wieder-

holte sie sich — jede Szene. Erschauend fühlte sie sich wieder von seinen Armen umschlossen und getragen.

Da hatte sie sich verzweifelt gewehrt — ihn gebissen. Ja, ja . . . aber sie verstand es nicht mehr ganz.

Warum? Gab es denn etwas Schöneres auf der Welt? Ganz still halten . . . sich tragen lassen, wohin und soweit er wollte . . . bis ans Ende der Welt, bis in die ewige Seligkeit hinein.

Ihr Haar knisterte, als sie es wie lieblosend mit dem heißen Händen durchstrich.

Dann setzte sie sich auf, faltete die heißen Hände um die Kniee und sah durchs Dunkel.

Morgen war wieder ein Tag, morgen würde sie wieder die Mittagsstunde im Laden sitzen. Und er kam wieder nicht.

„Komm doch!“ murmelte sie und hob die Arme etwas. Ihre Lippen waren rot und trocken, wie ausgebleicht von der Blut der letzten Tage.

„Ich war ja närrisch . . . närrisch!“ Sie dachte wieder, daß sie sich gewehrt und ihn gebissen hatte. Und wie närrisch schüttelte sie den Kopf, daß ihre offenen Haare um die Schultern flogen.

„Ich liebe ihn . . . ich will zu ihm . . . ich will bei dir sein!“

Glührot ward ihr Gesicht trotz des Dunkels, und vor das rote Gesicht schlug sie die Hände, und sie lachte heimlich und fing dann, fast ohne Uebergang, zu weinen an. Wie eine Kugel dehnte sie sich und weinte babel, während vor dem Fenster schweiß, schwer, ohne Lufthauch die Nacht in finsternem Purpur stand.

Peter Körner hatte am Abend des Festes noch lange in der Horst an der Buche gelehnt. Als er sich ein wenig erholt hatte, fühlte er Schmerzen in der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

## Lozales.

Wildbad, 15. Aug. 1925.

**Landestheater.** Heute abend 8 Uhr wird die beliebte Wiener Operette „Die Försterkristel“ mit Elise Schlegel in der Titelpartie, Elise Appiniski, Helene Schmid, Egid Torriff, Rudolf Neben, Josef Schaper, Paul Schmid in den Hauptrollen, wiederholt. — Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr Kindervorstellung und kommt das reizende Kindermärchen „Rottäppchen“ zur Aufführung. Preise der Plätze: 30 ¢ bis 2 ¢. — Abends 8 Uhr gelangt Arnold u. Bachs neuester Schwanzschlager „Der wahre Jakob“, der bei seinen letzten Aufführungen den größten Lacherfolg erzielte. — Montag abend gastiert die Erste Operettensängerin vom Landestheater Karlsruhe, Hildegard Gallin, in der Titelpartie der Operetten-Neuheit „Die Basadere“; Willy Reichert, jugendlicher Komiker vom Volkstheater München, der durch seine vorjährigen Erfolge noch in bester Erinnerung sein dürfte, spielt die Rolle des Napoleon. Weitere Hauptrollen: Elise Schlegel, Egid Torriff, Ludwig Lang, Walter Fischer-Nachten. — Mittwoch abend findet eine einmalige Opernaufführung von „Mignon“ statt, zu der hervorragende Gäste verpflichtet wurden, und dürfte diese Aufführung ein Ereignis für Wildbad werden.

**Der Film von Wildbad,** der den Lindenlichtspielen vom Stadtschultheißenamt in entgegenkommender Weise zur Vorzeigung für die Einwohnerschaft auf einige Tage überlassen wurde, ist ein Teil eines Schwarzwaldfilms, der in allen großen Städten Deutschlands gespielt werden wird. Als wirksames Reklamemittel hat sich die Stadt die Teilnahme an dem Filmwerk gesichert. Das Hotel „Quellenhof“ hat sich an dem Film mit einigen vortrefflichen Ansichten seines Hotels beteiligt. Um den Film ansehnlicher zu gestalten, wäre es erwünscht, daß sich noch weitere hiesige Kreise anschließen würden, z. B. das Bad mit Innenansichten der Bäder, das Badhotel, das Sommerberghotel u. A. Nach Besichtigung des Films halten wir ihn für ein ausgezeichnetes Werbemittel, das sichere Erfolge zeitigen wird.

**Meisterprüfungen.** Die Handwerkskammer Neutlingen veranstaltet diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Anlagen gegen den preussischen Justizminister. Der Abgeordnete Leopold und der Verleger der „Bergisch-Märkischen Zeitung“ Dr. Bacmeister, die unlängst den preussischen Justizminister, den Berliner Polizeipräsidenten Richter und den Regierungsdirektor im Polizeipräsidentium Weiß öffentlich beschuldigt haben, daß sie rechtswidrig in das Verfahren gegen die Betrüger Kutiser und die Bar-mats zu deren Gunsten eingegriffen haben und gegen die das Verfahren führenden Staatsanwälte mit Hausdurchsuchungen bei den Staatsanwälten und Dienststrafverfahren vorgegangen seien, wiederholen nun, da sie weder von den Beschuldigten eine Antwort erhalten haben noch in Anklagezustand versetzt worden seien, ihre Beschuldigungen in einer öffentlichen Erklärung und fügen neue schwere Anschuldigungen hinzu. Sie suchen nachzuweisen, daß die ungesetzlichen Hausdurchsuchungen bei den Staatsanwälten auf unmittelbare Anweisung oder mindestens mit ausdrücklicher Genehmigung des Justizministers durch Weiß angeordnet worden seien. Die von Weiß beauftragten Beamten haben die Durchführung abgelehnt, da sie dazu gar nicht berechtigt seien und kein gesetzlicher Anhaltspunkt vorliege. Weiß habe ihnen aber nach einigen Stunden mitgeteilt, daß eine bestimmte Weisung des Justizministeriums vorliege. Dr. Bacmeister und Abg. Leopold erklären, daß sie unter keinen Umständen dulden werden, daß man die Sache in Vergessenheit kommen lasse, und wenn sie nicht anders zum Ziel kommen, so werden sie ihre Anklagen so ergänzen und formulieren, daß es kein Ausweichen mehr gebe. Es handle sich um die Wiederherstellung der Grundlagen der Rechtspflege, also um ein Staatsfundament.

Kemal Pascha läßt sich scheiden. Der Präsident des türkischen Freistaats läßt sich von seiner Frau Latif Hanum scheiden. Der Frau soll eine große Herrschsucht und das Bestreben eigen sein, sich in (politische) Dinge einzumischen, die sie nichts angehen. — Kemal hat sich erst vor etwa 2 Jahren mit einer Lehrerin verheiratet.

**Schweres Unfallschick.** Auf der Landstraße zwischen Rothenburg und Heimbach am Willstein (Hessen-Nassau) fuhr in mit drei Personen besetzter Krafwagen mit 70 Kilometergeschwindigkeit gegen einen Telegraphenmast, stürzte diesen um und verlor dabei die Hinterachse. Der Wagen sprang noch mehrere Meter hoch gegen die Felswand des Willsteins, ehe er zertrümmert liegen blieb. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

## Wer in einer Dienstwohnung

wohnt, sorgt für die Zeit des Ruhestandes frühzeitig für ein Eigenheim durch kleine monatliche Ratenzahlungen an die Treuhand-Bausparkasse der **Gemeinschaft der Freunde e. V.** Größte Sicherheit, beste Referenzen. Man verlange Auskunft, Unterlagen und Berechnungen von der Gemeinschaft der Freunde Luftkurort Wüstenrot bei Heilbronn.

**Feine Lederwaren,**  
Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen  
zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt  
Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Pforzheim,** a. Baumstraße.



## Hilfe ist da!

Haben Sie schon einmal den echten

„Alewal-“  
Fichtennadel-  
Franzbranntwein

versucht?

Hat sich als Heilmittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.  
Wer die wohltuende Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr missen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.

Erhältlich in der **MED.-DROGERIE** hier in allen Flaschengrößen.  
Verlangen Sie nur die Marke „Eber“.

## Bekanntmachung.

betrifft

### Bezahlung des fälligen Wasserzinses.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 28. Juli 1925 beschlossen, den Wasserkonsumenten auf den durch die Wassermesser angezeigten Wasserverbrauch für das Rechnungsjahr 1924 eine Ermäßigung von 50% auf die Wasserzinsbeträge zu gewähren, soweit die Beträge spätestens bis 20. August 1925 an die Stadtkasse bezahlt werden. Dies wird hiemit öffentlich bekanntgegeben.  
Wildbad, den 8. August 1925.

Stadtkasse.

Handwerkskammer Neutlingen.

## Meister-Prüfungen.

Im Winter 1925/26 finden am Sitze der Handwerkskammer Neutlingen in sämtlichen Gewerben wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse werden je nach Zahl der Prüflinge in den einzelnen Bezirken abgehalten. Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Geschäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind bis spätestens 15. September 1925 an die Handwerkskammer Neutlingen einzureichen.  
Präsident: Henne. Syndikus: Eberhardt.

## Reichsbund der Kriegsbesch., Kriegsteiln. und Kriegshinterbliebenen.

Ortsgruppe Wildbad.

Sonntag, den 16. August 1925, vorm. 9 Uhr

Bez.-Vorstände-Konferenz  
im „Grünen Hof“.

Der Vorstand.

## Schützenverein Wildbad.

Vom Schützenverein Neuenbürg ist Einladung an uns ergangen zu dem am Sonntag, den 23. August 1925 dort stattfindenden **Nachbarschafts-Schießen.**

Wir fordern hiermit unsere Schützenbrüder zu zahlreicher Beteiligung auf und bitten Anmeldungen, sowie Einsichtnahme in das Schießprogramm bei Schützenmeister Fr. Kloss jun. zu machen.

Meldefluß Freitag, den 21. August 1925.

Das Schützenmeisteramt.

## Bieh-Verkauf.

Von Montag, den 17. August 1925, morgens 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Döhsen“ in Höfen ein großer, frischer Transport **erstklassiger, junger Milchkühe, trächtiger Kühe,** sowie ausnahmsweise schöner, **hochträchtiger Kalbinnen** zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundlich dazu ein.  
**Rudolf und Berth. Löwengard.**

N.B. Das Bieh kann am Sonntag schon besichtigt werden.

## Radfahrer-Verein „Schwarzwald“ Wildbad.

Morgen Sonntag abend von 7 Uhr findet im Waldrestaurant „Sohwie“ eine

### Familien-Zusammenkunft

verbunden mit musikalischen Darbietungen statt, wozu wir unsere Mitlieder nebst ihren werten Angehörigen freundlichst einladen.

Der Ausschuß.

Gleichzeitig wird nochmals auf die heute abend stattfindende Hauptversammlung aufmerksam gemacht.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Morgen Sonntag

### Ausflug nach Engelsbrand

zu Kamerad Bäuerle, Gasth. zum „Bahnhof.“ Sämtliche Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Zusammenkunft 1 Uhr bei der Turnhalle. Recht zahlreiche Beteiligung erwartet  
„Frei Heil!“ der Vorstand.

## Federwaschklammern

100 Stück Mk. 1.—

empfehlen

Wilh. Bohnenberger.

Schöne **Bühler Zwetschgen** (trockene Ware) bei Abnahme von 10 Pfd. das Pfd. 32 Pfg.

ferner **Mirabellen** **Äpfel, Birnen, Trauben, Zwiebel, Gurken,** zum billigsten Tagespreis.  
Fr. Sempel.

**Nation. Frauentienst.** Montag nachm. 3 Uhr **Windhof.**

Auf 1. September suche ich ein älteres ehrliches **Mädchen** das Kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt.  
Frau Luise Hauelsen, Pforzheim, 3. St. Badhotel Wildbad. Vorstellung von 3—4 Uhr erwünscht.



Heute Samstag abend 8 Uhr

### Gesangsprobe

im Lokal.

Das Erscheinen aller Sänger ist notwendig.

Der Vorstand.

**Turn-Verein** Wildbad.

Sonntag früh

### Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen der Turner dringend notwendig.

Heute abend

### Damenriege.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Allen von **Rheumatismus und Ischias**

geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem langjährigen Rheumatismuseiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

**Gustav Wolter,** Reichsbankbeamter a. D. Berlin N 54 Zehdenickerstraße 8 a, III Tr. 1.

## Den Öhmdgrasertrag

von 2 Morgen Wiese hat zu verpacken.

Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Suche ab Montag **freundliches Zimmer** für 2—3 Wochen. Off. mit Preis an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

## Hotels

erhalten bei uns

## Reßler-Gekt

zu **Original-Fabrikpreisen** frei Haus.

Auch bei Bezug einzelner Flaschen.

Karoline Bender & Söhne.

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-

## Honig

(keine minderwertige Auslandsware) versendet in Postkolli von 1 1/2 Pfund an

**Großbäckerei Ebersbach i.S.** Billigster Preis auf Anfrage.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

**Obst-, Kümme- und Fruchtbranntwein**

zu haben.

Jakob Beuerle.

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.

Der Schlüssel zur richtigen Körperpflege ist

**Fochtenberger**



**Fochtenberger** Kölnisch-Wasserseife



Neue Sendung  
**Helvetia - Konfitüren  
 und Marmeladen**  
 eingetroffen und gewähren  
 ab heute bis zum 20. August  
 auf diese Waren  
**10 Prozent Rabatt.**  
 Karoline Bender & Söhne.

# Persil

das  
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit billiges  
 Waschen und die Wäsche tadellos  
 (Nur in der bekannten Packung)  
 niemals lose.

**Schwab. Hall**

am 16., 23. und 30. August 1926  
 nachm. 5 Uhr

auf der großen Freitreppe  
 der Michaeliskirche



Mysterienspiel von Hugo v. Hofmannsthal  
 In Szene gesetzt von Direktor Robert Braun

Jedermann . . . . Leopold Sibelius  
 vom Landestheater Stuttgart a. S.

**250 Mitwirkende**

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz Mk. 5.- und Platz Mk. 3.-  
 Unnumerierter Platz Mk. 2.-, Stehplatz Mk. 1.-

## Linden-Lichtspiele

Heute Samstag abend 8 Uhr und morgen Sonntag halb 9 Uhr

Das sensationelle Programm

### Erste Aufnahmen auf dem Meeresgrunde Die Wunder des Meeres

Abenteuer auf dem Meeresboden in sechs Akten

### Baby Peggy als Berichterstatter

Groteske in zwei Akten

**Als größte Sehenswürdigkeit  
 Wildbad im Film**

Es können verschiedene Wildbader im Film gesehen werden

Jugendliche haben Zutritt

Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

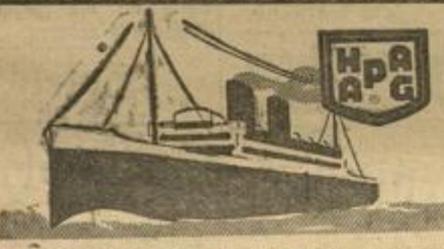
**Landes-Theater**  
 Direktion Steng-Krauß.

Samstag, den 15. August  
**Die Försterdörfler**  
 Operette in 3 Akten.

Sonntag, 16. August  
 Nachmittags 1/2 4 Uhr  
**Kinder-Vorstellung**  
**Rotkäppchen**  
 Ein Märchenspiel in 3 Bildern  
 von Robert Bürkner.  
 Abends 8 Uhr  
**Der wahre Jakob**  
 Schwank-Neuheit



Alleiniger Hersteller:  
 Anton Heinen, Pforzheim.



**Nach Nord-Amerika  
 und Canada.** Hamburg-  
 New York ca. wöchentlich.  
 Abfahrten. Gemeinsamer  
 Dienst mit **United  
 American Lines**

**Nach Süd-Amerika**  
 (Brasilien, Argentinien,  
 Westküste), Cuba-Mexi-  
 co, Westindien, Afrika,  
 Ostasien usw. in Verbin-  
 dung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Ankünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In:

**WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn**  
 König-Karlstraße 68.

**Schlenkeriolen Sie**  
 mit  
 Schlenkers Hühneraugentod ohne Pulver  
 ist eine Tiefenwirkung ganz unmöglich.  
 Preis 60 Pfennig.

Schlenkers Fußschweiß-Puder  
 Preis 75 Pfennig

Schlenkers Fußbade-Pulver  
 Arztlich empfohlen.  
 Preis 30 Pfennig

Niederlage seit 22 Jahren bei  
**Schuhhaus Herm. Luz, Wildbad.**

## Aufwertung!

Auskünfte betr. das Gesetz über die  
 Aufwertung von Hypotheken  
 und anderen Ansprüchen  
 Ablösung öffentlicher Anleihen  
 Vormerkung von Anmeldungen  
 erteilt und übernimmt

### Otto Luber

Treuhänder - Bücherrevisor

Tel. 215 **Wildbad** Tel. 215  
 Haus Sonneck

**J. PERSON,** Pforzheim

Heilkundiger

vom 14. bis 23. August  
 verreist

**Vertrauenssache!**

Brautleute - - Vermählte  
 Bevor Sie

## Möbel

kaufen,  
 besichtigen Sie bitte unverbindlich  
 das reichhaltige Lager vom

### Möbelhaus Central

Inh.: Badischer Baubund,  
 Pforzheim, Dillsteiner-Straße Nr. 3a  
 (im Palast-Kaffee).  
 Weitgehendste Zahlungserleichterung.

## Liegestühle aus Rohr, Ruhe-Klappstühle

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
 Wilhelm Treiber, Korbmacher.

Architekt **K. Junge** BDR Calmbach  
 Wildbad

Entwurf und Ausführung vornehmer Bauten aller Art,  
 spez. feiner Innenarchitekturen

Kachelofen-Luftheizungen — Dauer-Eis-Kühlanlagen  
 reicherfahren — bestempfehlen

Fernruf: in Bürosatz No. 86

## Strickmaschinen

für die Hausindustrie

kaufen Sie am besten bei der Firma H. STOLL  
 & Co., Reutlingen, durch deren Vertretung in  
 Pforzheim: Joh. KRESSEL O. H. G., Hohen-  
 zollernstr. 27. - Unterricht im Stricken wird erteilt.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.  
 zu verkaufen eventuell zu verpachten.  
 maschinelle Koffeinrichtung  
**Komplette**

## Ein Versuch

wird Sie überzeugen, daß Sie bei mir  
**Herren- und Burschen-Konfektion**  
 sowie Berufskleidung am billigsten kaufen.

### Franz Gratz

Pforzheim, Leopoldstraße 7a  
 Niederlage Wildbad, Paulinenstrasse

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad  
 empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher  
**Maurer- u. Steinhauserarbeiten**  
 sowie im Einsetzen von Wandplatten und  
 im Bodenlegen.

**Robert Horckheimer,**  
 Straubenberg 100 B



## HEINEN'S

aromatischer  
**Baldrianwein**

Marke „UNISOL“ ges. geschützt  
 das hervorragende Hausmittel zur Linderung  
 von Nervenregungen. Außerordentlich gut  
 bewährt bei Schlaflosigkeit, Magenkrämpfen  
 Erregungszuständen, Schwindelanfällen,  
 Reizbarkeit, Kopfschmerzen usw.

Niederlagen:  
 in Wildbad: Apotheker H. Stephan, Gebrüder  
 Schmitz, Mediz.-Drogerie.

Alleiniger Hersteller:  
**ANTON HEINEN, PFORZHEIM**  
 Abteilung: Medizinische Weine.